

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 24 (1946)
Heft: 4

Artikel: Ein Regentag
Autor: Rahm, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Otto Schmid, Wallisellen, Gartenheimstraße 11. Druck und Verlag: Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephone 4 61 91, Postcheck III 321. Abonnementspreise: Schweiz Fr. 6.—, Ausland Fr. 8.50. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. Insertionspreise: 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 Seite Fr. 38.—, 1/4 Seite Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 11.—, 1/16 Seite Fr. 6.—. Adressänderungen melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an Bombardelli Natale, Untere Briggerstraße 9, Winterthur-Töb. — Nachdruck auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten

24. Jahrgang — Bern-Bümpliz, 15. April 1946 — Heft 4

Ein Regentag

Gräser und Blumen neigen sich tief zur Erde, als warteten sie nur, bis sie ihre feuchte Fracht an meinen Hosenstößen abstreifen können. In silbernen Tropfen rieselt das nasse Element von den Tannen auf den Boden, wo es tausend schlummernde Keime entfaltet und die seltsamen Gebilde der Pilze ans Licht lockt. Unzählige Arten beleben in verwirrender Vielgestaltigkeit den Wirt, auf welchem sie leben.

Vor der nahen Waldhütte setze ich mich, um ein Pfeifchen zu stopfen. Dabei kann ich dem lieben Schöpfer nicht genug dafür danken, der es in seiner höchsten Güte und Vorsehung so eingerichtet hat, daß ich nicht direkt auf die spitzigen Hüte einer Gruppe Spitzmorcheln gegessen bin! So gut sind sie von zartem Grau und Rosa angehaucht, dem Substrate angepaßt.

Unter der Dachtraufe belebt eine Kolonie Tiegel-Teuerlinge (*Cyathus crucibulum* Hoffm.) in allen Entwicklungsstadien ein faules Stück Holz. Wer hätte nicht Freude, einen Blick in die zierlichen «Vogelnestchen» zu werfen, wo schön geordnet die «Eier» (Peridiolen) liegen? Peridiolen, die mittels eines Nabelstranges von der inneren Fruchtkörperwand ernährt werden.

Auf der Nordseite hat sich das Gemeine Krüppelfüßchen (*Dochmiopus variabilis* Pat.) mit seinen flaumig-seidigen Hutscheiteln ans Rundholz geheftet. Die Wohnungsnot scheint hier besorgniserregende Ausmaße anzunehmen, zumal sich der Überhäutete-Helmling (*Mycena epipterygia* Qu.) aufs vermooste Hüttendach geflüchtet hat. Es ist ein einzigartiger Anblick, zu sehen, wie da oben die Hypogamenflora in innigster Lebensgemeinschaft aus grünen Moosen heraus, zwischen zierlichen Becherflechten und rostgelben Geographieflechten, um ihre Existenz kämpft. Daß der Alkalische Helmling (*Mycena alcalina* Qu.) schon seines widerlichen Duftes wegen nicht ins Haus, sondern in die

frische Luft hinaus, zu oberst aufs Dach gehört, scheint mir durchaus verständlich; hingegen, daß im Interieur der Kugelige Goldmistpilz (*Bolbitus vitelinus* Fr.) samt seinem reichen Familiensegen sich im feuchten Stroh des Pritschenlagers so häuslich niederläßt, ist von dieser Sippschaft höchst anmaßend! – Obwohl es heutzutage ein herrliches Gefühl ist, in einem Bett so viel leuchtendes Gold zu finden.

Gleichfalls sind die Innenwände mit dem seltenen (?) Rosaroten Schichtporling (*Fomes roseus* Cooke) ausgekleidet. Dieser hat sich fest ins Hirnholz eingebissen, als wollte der kleine Kerl die Hütte samt Stumpf und Stiel verschlingen. Kein Wunder, daß ihm das zähe Holzwerk dabei immer wieder den Schweiß aus den Poren treibt. Auch der häufige Rotrandige Schichtporling (*Fomes marginatus* Gillet) scheint sich lebhaft an diesem nahrhaften Bissen zu beteiligen.

Noch einmal streiche ich sanft über die mächtig anschwellenden Beulen am Kopf und wische die Resten Spinnengewebe aus dem Gesicht, ehe ich das Hüttchen verlasse. – Das liebliche Hüttchen, um das ein geheimes Leben und Weben geht, das von unsichtbaren Keimfäden fein durchwoben ist, aus denen ein farbenfrohes, sagenumspunnenes Völklein der Pilze sprießt. E. Rahm.

Russula

Par Hans Walty, Lenzbourg. Traduction de A. Berlincourt †

(12^e suite. Voir p. 37/1946)

46. *Russula virescens* Schff.

Russule verdoyante

Une russule très facile à reconnaître et très bonne à manger!

Le plus souvent de bonne heure, la membrane vert de gris sur un fond jaunâtre pâle est déchirée en écailles ou en champs plus ou moins étendus. Ce caractère est très typique et ne se rencontre chez aucune autre russule. Le chapeau est très compact, avec une chair ferme, au commencement hémisphérique, puis arrondi-étalé, finalement déprimé, 6–12 cm. Le bord est obtus et uni, plus tard sillonné. La membrane épaisse, sèche, furfuracée, verruqueuse, est adhérente.

La melle blanchâtre à crème, presque égales, parfois fourchues, rétrécies au point d'adhérence avec le pied.

Pied blanc, le plus souvent épais et fort, brunissant à la base, plein.

Chair blanche, douce, le plus souvent inodore.

Spores en masse presque blanches à blanc-crème.

Spores 8–9 × 7–8 μ , délicatement verruqueuses, ponctuées, à punctuations reliées par un réseau.

Basides 50 × 11,5 μ .

Cystides en massue, arrondies au sommet, rose clair dans la sulfovanilline.

Sous les bouleaux, au bord des forêts, dans les forêts à essences mélangées. Juin à octobre. Comestible.